

Abg. Geldt.

(A) Arbeiterschutzeinrichtungen hervorgerufen wird, auf 1200 Millionen Mark pro Jahr. Er sagt, wenn wir durchgreifende Verbesserungen einführen, dann würden auch die Industriellen viel besser wegkommen, als der Verlust an Nationalvermögen, der aufzubringen ist, ausmacht. Er schließt seine Betrachtungen mit einer zwar sehr scharfen, meines Erachtens aber sehr gerechten Anklage, indem er sagt:

„Der ganze Mangel unseres ungenügenden Arbeiterschutzes kommt hier wieder deutlich zutage. Damit einige Wenige hohe und höchste Dividenden einheimen, mögen zahllose andere der Schwindsucht verfallen und Hunderte von Millionen verloren gehen.

Im Vergleich zu den vorgebrachten Zahlen erscheinen die Anschaffungs- und Betriebskosten zweckdienlicher Ventilatoren usw. lächerlich gering. Doch wie wenige Industrielle werden sich dieser Tatsache bewußt!

Man will den Arbeiter mit Medaillen und dergleichen beglücken, aber für hygienische Einrichtungen hat man kein Verständnis.

Wann endlich wird man einsehen, daß auch dem Arbeiter die Gesundheit als höchstes Gut gilt, wertvoller als Medaillen, deren Erlangung für den Arbeiter sowieso sehr fraglich erscheinen muß, weil er vor der Zeit ein Opfer der Lungenschwindsucht wird?“

(B) Meine Herren! Neben dieser sehr gefährlichen Erkrankung haben andere Erkrankungen in der Arbeiterklasse wesentliche Fortschritte gemacht, nämlich die Erkrankungen des Nervensystems. Einer der bekanntesten sächsischen Spezialisten hat kürzlich darauf hingewiesen, daß die Erkrankungen des Nervensystems unter der Arbeiterklasse in einem bedenklichen Maße zugenommen haben, und das erscheint auch bei der Entwicklung der Technik, bei der Entwicklung der Industrie erklärlich. Die Entwicklung der Technik bringt es mit sich, daß bestimmte Nervenpaare, bestimmte Muskelgruppen fortgesetzt angestrengt und infolgedessen auf die Dauer überreizt werden, während andere Nervenpaare und Muskelgruppen überhaupt nicht beim Arbeitsprozeß gebraucht werden. Durch diese ungleiche Verteilung und durch die einseitige Benutzung der Kräfte des Menschen geraten natürlich die Muskelgruppen, die Nervenpaare, die nicht gebraucht werden, mit der Zeit in eine krankhafte Mitbewegung, und — so sagt diese bekannte Autorität — auf diese Weise ist es erklärlich, daß von der nervösen Verstimmung dann nur noch ein kleiner Schritt zu der gefährlichen Nervenkrankung, der Neurasthenie, ist.

Will man diesen Dingen auf den Grund gehen, (C) dann ist es unter allen Umständen notwendig, daß man zur Anstellung eines Arztes übergeht. Man wird nun sagen, daß ja die Kreishauptmannschaften, daß auch die Gewerbeinspektoren das Recht haben, ärztliche Autoritäten in bestimmten Fällen hinzuzuziehen. Aber, meine Herren, es kann sich doch immer nur um Fälle handeln, die aus irgend einem Umstände heraus die Zuziehung einer ärztlichen Autorität notwendig machen. Was wir aber mit der Anstellung eines Landesgewerbearztes wollen, das ist das, daß wir erreichen wollen, daß der Gesundheitszustand namentlich in den Berufen und Industriezweigen, die mit gesundheitsgefährlichen Stoffen arbeiten, laufend, dauernd beobachtet werden kann, um die Ursachen zu ergründen, die dazu führen, daß eine sehr erhebliche Steigerung der Krankenziffer zu verzeichnen ist. Erst dann wird es möglich sein, dafür Sorge zu tragen, daß auch in genügender Weise Abhilfe geschafft wird.

Wir haben in Sachsen jetzt einen neuen Industriezweig, der außerordentlich in die Höhe geht, und zwar die Metallschleiferei. Die Zunahme dieser Betriebe ist wohl darin zu suchen, daß die Mode von dem Schnörkelsystem zu dem glatten System übergegangen ist. Infolgedessen werden Kronleuchter usw. mehr geschliffen, als es früher der Fall gewesen ist. Seitdem wir diesen Umschwung der Mode haben und die Schleifereien in Sachsen in die Höhe gegangen sind, finden wir, daß in dieser Berufskategorie die Krankenziffer ganz erheblich steigt. Es würde die Aufgabe der sächsischen Staatsregierung sein, die Schleifereibetriebe in bezug auf den Gesundheitszustand der in den Betrieben beschäftigten Arbeiter etwas mehr im Auge zu behalten, als es bisher der Fall gewesen ist.

In England — einige Vorredner sind ja auch in das Ausland gegangen, um die Verhältnisse zu vergleichen; gestatten Sie mir, diesen Weg ebenfalls zu betreten — wird vorgeschrieben, daß pro Stunde und pro Person die zuzuführende Luftmenge 2000 Kubikfuß, das ist nach unserer deutschen Rechnung ungefähr 60 cbm, betragen muß; in Belgien beträgt diese Zahl je nach der Art der Industrie 30—60 cbm, in Holland soll die Temperatur in den Betrieben nicht über 25 Grad Celsius sein. Das französische Reglement enthält keine positiven Vorschriften, es verpflichtet aber die Industriellen, die Luft in den Arbeitsräumen so zu erneuern, daß sie immer in einem für die Gesundheit erforderlichen reinen Zustande bleibt.